



Es gilt das gesprochene Wort

Rede der **Bayerischen Staatsministerin Ulrike Scharf, MdL**
anlässlich der Trauerfeier für **Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair**

Erding, 3. Dezember 2022

Sehr geehrte Angehörige und Hinterbliebene,

Ihnen allen möchte ich heute persönlich und im Namen der gesamten Bayerischen Staatsregierung unser aufrichtiges Beileid aussprechen!

Auch im Namen der Landtagspräsidentin Ilse Aigner und der CSU-Landtagsfraktion unsere aufrichtige Anteilnahme.

Herr Ministerpräsident Markus Söder kann heute leider nicht persönlich teilnehmen, ist jedoch in stillem Gedanken bei den Angehörigen und der Trauergemeinde. Er hat mich gebeten, Ihnen sein tiefes Mitgefühl zu übermitteln. Für Herrn Ministerpräsident war Hans Zehetmair ein großartiger Ratgeber und politischer Wegbegleiter.

Wir können heute mit Fug und Recht sehr stolz auf Bayern als ein Land der Bildung und der Kultur sein. Das sieht er gerade auch als Verdienst von Hans Zehetmair an. Hans Zehetmair war immer ein Vorkämpfer für den Föderalismus und für die Kulturhoheit der Länder.

Zum Glück für Bayern!

Er hat unsere Bildungslandschaft, den Wissenschaftsstandort und den Kulturstaat Bayern maßgeblich geprägt. Als Philologe war dies für ihn immer eine Berufung aus tiefstem Inneren!

Wenn ich persönlich an den großen bayerischen Patrioten, deutschen Intellektuellen und zugleich bodenständigen Oberbayern Hans Zehetmair denke, dann höre ich in Gedanken tatsächlich zuerst seine unverwechselbare Stimme.

Verbunden mit seinem typischen Lächeln konnte ihr Klang charmant und gewinnend sein. Wenn ich voller Rührung das Bild von der diamantenen Hochzeit sehe, wenn ich seinen Arm um die Schulter seiner Frau gelegt sehe, dann ist Hans präsent, als Mensch, als Vorbild, als Freund und Ratgeber – und dazu höre ich seine sanfte Stimme und sehe sein Lächeln.

Doch seine Stimme konnte auch andres.
Sie hatte politisches Gewicht.
Sie wurde in ganz Deutschland gehört.

Er war ein großer Rhetoriker, der wie kein Zweiter aus den alten Sprachen schöpfen konnte. Er sprach druckreif. Wenn es sein musste, kein Lächeln mehr, sondern ein Ernst, ein Furor, dass es um etwas geht. Ein Pathos aus tiefer Überzeugung. Immer im Dienst einer höheren politischen Mission.

Sehr geehrte Angehörige, verehrte Trauergemeinde,

in Gedanken bin ich bei Ihnen. Und ich erlaube mir zu sagen:
Hans wird uns fehlen. Hans wird mir fehlen.

Ich habe in meinem politischen Leben keine Persönlichkeit kennen gelernt, die eine solche Autorität ausgestrahlt hat. Es war eine innere Stärke, eine persönliche Kraft und keine aus Ämtern abgeleitete Rolle.

Das hatte der große Konservative und altersweise Liberale niemals nötig. Und so war schon bei seiner ersten Berufung in die Staatsregierung klar: Der hoch angesehene Erdinger Landrat wird nicht Staatssekretär, der Zehetmair wird sofort Staatsminister – alles andere sind zu kleine Schuhe für ihn.

Hans war immer Überzeugungstäter. Sein Wirken hatte Richtung und Ziel – ein Diener des Freistaats in allen seinen Ämtern:

- 8 Jahre als Landrat,
- 17 Jahre als weit über die Grenzen Bayerns hinaus richtungsprägender Staatsminister, zunächst für Unterricht und Kultus, danach für Bildung, Wissenschaft und Kunst und dann für Wissenschaft und Kunst - von 1993 bis 1998 zudem als Stellvertretender Ministerpräsident,
- ein Jahrzehnt als wirkmächtiger Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung und auf seinen weltweiten Reisen im Auftrag der Völkerverständigung,
- mehr als drei Jahrzehnte lang als maßgebliche und nicht selten unbequeme Stimme des christlich-sozialen Wertekerns meiner Partei.

Hans Zehetmair war unser Fels – immer verlässlich und widerstandsfähig in der Brandung politischer Moden. Wir Jüngeren hatten in ihm ein großes Vorbild, dass geistiger Tiefflug an seine Grenzen kommt, wenn größere Hürden anstehen.

Und dass wir Profil brauchen, tiefes Profil gegen das zeitgeistige Aquaplaning. Halt geben und dadurch Vertrauen schaffen. Dafür stand er schon als Erdinger Landrat. Stabiler Anker sein und nicht ein auf den Wellen schaukelndes Leichtgewicht. Nicht Stimmungen nachlaufen, sondern Meinungen prägen. Diesen Auftrag hat er uns nicht nur gepredigt, sondern auch persönlich vorgelebt.

Als Angehöriger der Kriegsgeneration hat Hans Zehetmair immer gewusst: Es geht bei allem Erfolg des modernen Bayern und der Industrienation Deutschland um mehr als um materiellen Wohlstand.

Unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung und die Soziale Marktwirtschaft schöpfen ihre Kraft und ihre Stabilität aus tieferen Wurzeln.

Das war seine Mission: Nur wenn wir der jungen Generation die Werte der humanistisch-jüdischen-christlichen Tradition immer wieder aufs Neue vermitteln können, nur dann ist unser Heimatland krisenfest, nur dann sind unser Bayern und unser Deutschland auch in harten Zeiten tolerant und nur dann können wir dem kalten Egoismus der Gegenwart die Verantwortung der Generationengerechtigkeit entgegensetzen.

In allen seinen Reden war dies die Kernbotschaft des großen Wertkonservativen: Es kommt auf jede Einzelne und jeden Einzelnen an! Es kommt auf uns selbst an!

Andere sehen die so genannte „Gesellschaft“ vor allem als Quelle von Problemlagen, die der Staat zu lösen hat. Wir sehen in den Bürgerinnen und Bürgern die Kraftquelle für Zusammenhalt, Kreativität und Eigenverantwortung. Unsere Demokratie ist mehr als ein rationaler Vertrag des Interessenausgleichs. Unsere Demokratie hat nur Zukunft und ist nur krisenfest als eine Wertegemeinschaft.

Deshalb wird uns Hans Zehetmair schmerzhaft fehlen. Er wird uns vor allem fehlen als Mahner einer wertorientierten Politik jenseits der technokratischen Maßnahmenkataloge. Als Vordenker einer Politik auf Grundlage des christlichen Menschenbildes und der katholischen Soziallehre. Als Mahner einer Verantwortungsethik für die christlich geprägte Humanitas.

Im Dienst der wehrhaften Demokratie.
Gegen Intoleranz und Hass.
Für Frieden und Freiheit.

Heute wieder aktueller denn je: Für das universelle Menschenrecht und gegen das Faustrecht in allen seinen Erscheinungsformen.

Sein Credo hallt in uns nach: Die humane Resilienz unserer Demokratie ist ein Bildungsauftrag.

Deshalb waren die wertgebundene Persönlichkeitsbildung, das Erziehungsziel aufrechter und kritischer Demokraten und die Förderung der Künste seine große Lebensaufgabe.

Ohne ihn hätten Generationen von Schülerinnen und Schülern nicht diesen Vorsprung gegenüber der jungen Generation in anderen Ländern - und dies nicht nur in formalen Tests, sondern mit einem geistigen Proviant für das ganze Leben.

Ohne ihn gäbe es nicht den internationalen Ruf bayerischer Kultur, bayerischer Museen von Weltrang und auch nicht die Pinakothek der Moderne.

Gerade auch die Einrichtung der neuen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in ganz Bayern haben wir ihm zu verdanken.

Die bayerische Wissenschaft hat weltweite Bedeutung! Der Kulturstaat Bayern leuchtet!

Das war und ist bis heute maßgeblich dem Einsatz von Hans Zehetmair zu verdanken:

- seinen internationalen Netzwerken,
- seinem unverrückbaren Qualitätsanspruch,
- seiner Förderung des Nachwuchses.

Ja, der liberale Geist und belesene Bildungsbürger im besten Sinne hatte auch ein klares Feindbild, und da konnte er nur sagen: Hier stehe ich und kann nicht anders! Und das zu Recht!

Sein Leben lang hat er gegen die Verzweckung und damit gegen die Verzweigung des Bildungsanpruchs gekämpft. Dies in der großartigen Tradition der Bayerischen Verfassung. Sie mahnt uns zur Bildung von „Herz und Charakter“.

Deshalb war der humanistische Vordenker nicht nur der angesehenste und mächtigste Bildungspolitiker seiner Generation und hat für Bayern und Deutschland eine Ära geprägt, er war auch politischer Ratgeber und vorbildlicher Förderer meiner Generation. Ich habe ihm sehr viel zu verdanken - persönlich und politisch.

In Krisen und zumal in Zeiten der Mehrfachkrisen wie heute werden uns die tieferen Voraussetzungen unseres humanen, friedlichen und demokratischen Zusammenlebens bewusster.

Wie bei der Anrufung in der Wüste zwingt uns die Provokation von außen zur inneren Selbstvergewisserung.

Auch deshalb gedenken wir heute in großer Dankbarkeit einem Förderer der geistigen Grundlagen unserer Demokratie.

Hans Zehetmair hat Orientierung gegeben.

Im Wettbewerb der politischen Ideen hat er Position bezogen – und gerade in der Bildungspolitik hat er nicht selten die bayerischen Landeskinder vor folgenschweren Irrtümern bewahrt. Dafür sind wir zutiefst dankbar.

Ja, gerade auf der Berliner Bühne konnte er als überzeugter Föderalist und Wertkonservativer auch ein streitbarer Geist sein – aber dies immer mit feiner Klinge statt Keule, mit Florett statt Holzhammer, immer gepaart mit ein paar altbayerischen Funken Humor, stets verbunden mit seinem großzügig-katholischen Augenzwinkern und seinem gewinnenden Lächeln.

Sehr geehrte Familie, Angehörige, Weggefährten, verehrte Trauergemeinde,

vier Monate nach seiner Ehefrau hat Hans Zehetmair seine letzte Reise angetreten.

Wir gedenken einem Vorbild.

Einem Anker in unserem Leben.

Einem Kompass, der uns die Richtung gewiesen hat.

Einem Menschen mit großem Herzen, das nun für immer die ewige Ruhe gefunden hat. Dessen Strahlkraft aber fortwirkt in uns und durch uns.

Im Namen der Bayerischen Staatsregierung,
im Namen des Bayerischen Ministerpräsidenten,
im Namen des Kulturstaats Bayern und
im Namen der Menschen in ganz Bayern

verneige ich mich in tiefer Dankbarkeit vor
Hans Zehetmair.

Bayern sagt ein herzliches „Vergelt's Gott!“
Sein Lebenswerk ist uns Erbe und Auftrag.